



Eingebettet in die Natur:
das Impulszentrum
Holdenweid in Hölstein BL,
Foto: zVg



Vieles wird neu genutzt,
Anderes wartet noch auf
eine Wiederbelebung,
Foto: Tilo Richter

Hohe Ansprüche – zuerst an sich selbst

Tilo Richter

Das Impulszentrum Holdenweid in Hölstein ist künftig ganzjährig präsent.

Wer vor ein paar Jahren die Anfänge des Impulszentrums Holdenweid im Baselbieter Hölstein beobachtet hat, wird jetzt erstaunt sein. Vor allem in und nach der Coronazeit ist hier, in einem Waldstück zwischen Liestal und Waldenburg, ein Kleinod entstanden. Ein Ort, der immer noch die Magie des Unfertigen ausstrahlt, inzwischen aber auch ganz viel Gestalt angenommen hat. Seit 2015 sind die Künstlerin und Forscherin Cornelia Salome Huber und der Theatermann Markus Merz mit ihrem Team damit beschäftigt, den ehemaligen Bauernhof zu einem Ort neuen Denkens und Handelns zu transformieren.

Die Geschichte des Hofes reicht bis ins ausgehende 18. Jahrhundert zurück. In den 1950er-Jahre wurde er komplex erweitert und bis 1984 als Aussenstation der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel (heute UPK) genutzt.

«Lebendige Skulptur».

Wie hoch die Messlatte für die eigene Arbeit ist, zeigt sich in intensiven Gesprächen, sicht- und greifbar wird das Engagement im Gebauten. Nicht nur wurde das heruntergekommene Häuserensemble energetisch ertüchtigt, wurden neue Fenster eingebaut, Dachgeschosse isoliert und Dächer neu

gedeckt. Es sind auch etliche poetische Räume entstanden, die nun vermietet werden können. Dank der Wiederbelebung ausrangierter Baustoffe und Parkettböden, Möbel und Kunstwerke gibt es Zeitkapseln, die an Filmsets oder museale Installationen erinnern. Die Macherinnen und Macher verstehen ihre Holdenweid als «lebendige Skulptur», als Raum für Stimmungen, die es nur an diesem Ort gibt. In diese einzutauchen, ist das Angebot an alle Gäste. Nicht ein Stil dominiert, sondern wer vom Gang die einzelnen Räume betritt, taucht in ganz unterschiedliche Welten und Zeiten ein.

Gastronomie und Raumvermietung sollen einen substanziellen Beitrag zur Finanzierung des Gesamtprojekts Holdenweid leisten. Dank der umfangreichen Sanierungs- und Ausbauarbeiten ist es ab dieser Wintersaison erstmals möglich, alle Angebote ganzjährig zu nutzen. Die Bauarbeiten wurden mithilfe grosszügiger Stiftungsgelder und öffentlicher Beiträge möglich; das Geld dient als Katalysator für Ideen. Seit Ende 2020 ist die Holdenweid selbst eine Stiftung und sorgt zusammen mit dem Verein Frequenzwechsel für das nachhaltige Bestehen des Ortes und seiner vielfältigen Angebote.

Tapetenwechsel ermöglichen.

Ob Seminar oder Retraite, Workshop oder Auszeit, Parcours oder Konzert – die Holdenweid bietet den von vielen Menschen gewünschten Tapetenwechsel, um umzuschalten, nachzudenken, sich auszutauschen und gemeinsam über «Gott und die Welt» zu diskutieren. Im Fokus steht dabei die Auseinandersetzung mit sich selbst, etwas, das im Alltag meist zu kurz kommt. Auch dabei steht die fortwährende Verfeinerung der Sinne im Mittelpunkt, was anhand neuer Arbeits- und Lebensformen erprobt wird. Im Jahr 2020 würdigte der Kanton Basel-Landschaft Cornelia Hubers hartnäckige Arbeit mit dem Kulturpreis: «Ihre Vorstellung einer Verschmelzung von Kunst, Kultur, Wissenschaft und Natur an einem ganzheitlich gedachten Ort überzeugt spätestens dann, wenn man vor den Türen der Holdenweid steht und die liebevoll gestalteten Räume sieht», hiess es damals in der Medienmitteilung.

Fest zur ganzjährigen Eröffnung WirkStatt: Sa 30.9., ab 14 h, mit Führungen, bespielten Räumen, Musik und Tanz, Impulszentrum Holdenweid, Holdenweidweg 17, Hölstein, www.frequenzwechsel.ch



Die neue Erlebnisküche
bietet Raum für kulinarische
und andere Begegnungen,
Foto: Tilo Richter